

Fritz Brun
(1878-1959)

Sonate für Violoncell und Klavier
(1952)

Uraufführung:

Bern, Grosser Saal des Konservatoriums, 6. Dezember 1953
(„Matinee zu Ehren von Fritz Brun“)

Richard Sturzenegger, Cello
Rosmarie Stucki, Klavier

Partitur mit Solostimme, herausgegeben von Claudius Herrmann und Alexander Ruef.
Notensatz und Redaktion: Adriano, Zürich.

Das Manuskript dieses Werkes (hier OMS genannt) sowie dessen Skizzen befinden sich in der Autographen-Sammlung der Paul Sacher Stiftung, Basel.

Im Fritz-Brun-Nachlass der Musikabteilung der Zentralbibliothek Zürich befindet sich die Reproduktion einer Abschrift (hier AMS genannt) mit dazugehöriger, separater Cellostimme von der Hand eines unbekanntenen Kopisten – angeblich für die Uraufführung hergestellt. Durch die vorliegende Neuedition verliert sie jedoch ihre Aktualität; wobei sie in einigen wenigen Fällen bei zusätzlichen Tempoangaben oder zur Abklärung zweifelhafter Passagen diene.

Ebenso im Zürcher ZB-Nachlass befindet sich die Tonbandaufnahme einer Rundfunk-Ausstrahlung vom 10. Dezember 1953 durch die oben erwähnten Solisten.

Die separate Cellostimme wurde – vermutlich von Richard Sturzenegger – durch zahlreiche Änderungen/ Ergänzungen in Sachen Legato-Bögen und Dynamik-Angaben sowie durch Hinzufügen von Bogenstrichen und Fingersätzen ergänzt. Die Herausgeber fanden es opportuner, sich grundsätzlich nach den ursprünglich lakonischeren Angaben des Komponisten zu richten.

So oft wie möglich wurde auch das Notenbild von Fritz Bruns Autograph respektiert.
Gesamtspieldauer: ca. 22 Minuten.

Zürich, im Herbst 2023
Die Herausgeber

Fritz Brun

Fritz Brun wurde am 18. August 1878 in Luzern als Sohn eines aus dem Entlebuch stammenden Sekundarlehrers und einer einst als Waisenkind immigrierten Bergamaskerin geboren und verstarb am 29. November 1959 in Grosshöchstetten (Kanton Bern). Er war Komponist, Dirigent und Pianist. Brun besuchte das Gymnasium in Luzern und erhielt regelmässigen Klavierunterricht bei Julie Kopp. Zwischen 1892 und 1895 genoss er Klavierunterricht beim Organisten Franz Josef Breitenbach (1853-1934). Als der holländische Dirigent Willem Mengelberg (1871-1951) zwischen 1891 und 1895 Musikdirektor in Luzern war, unterrichtete er Brun während zweier Jahre im Klavierspiel. Anschliessend übernahm Peter Fassbaender (1869-1920) in Luzern für ein Jahr diese Aufgabe. Um

1890 war der damals 12-jährige Halbweise Brun als Harmoniumspieler im Luzerner Gefängnis angestellt und musizierte jeden Sonntag im dortigen Gottesdienst. In den Jahren 1896-1901 studierte Brun am Kölner Konservatorium bei Franz Wüllner (1832-1902) Komposition. Dieser war zu jener Zeit Direktor des Instituts und Dirigent der Kölner Gürzenich-Konzerte. Bei Max van de Sandt (1863-1934) erhielt Brun Klavierunterricht. Zudem hatte er Theorieunterricht bei Arno Kleffel (1840-1913). In der Studienzeit schloss Brun Freundschaft mit Volkmar Andreae, der ebenfalls in Köln studierte. Die Freundschaft zu Othmar Schoeck und die Auseinandersetzung mit dessen Werk widerspiegelt sich in der Instrumentierung dreier Lieder (Auf meines Kindes Tod, Die drei Zigeuner, Jugendgedenken) des Kollegen.

Am 31. Juli 1901 schloss Brun das Kölner Konservatorium mit dem Reifezeugnis ab. Anschliessend folgte eine Anstellung bei Prinz Georg von Preussen (1826-1902) in Berlin. Zwischen 1901 und 1902 war er dessen Musiklehrer und Privatmusiker. Diese Zeit konnte er auch für die persönliche Weiterbildung nutzen. Nach dem Tod des Prinzen ging Brun nach London, gab dort Privatunterricht und schlug sich mit dem Instrumentieren von Couplets für das Variété durch. Im Oktober 1902 übernahm Brun eine Stelle als Klavier- und Theorielehrer am Konservatorium von Dortmund. Zudem war er Italienischlehrer für Sänger. Nach der Zahlungsunfähigkeit dieser Institution im folgenden Frühling kehrte Brun nach Bern zurück. Im Herbst 1903 wurde Brun Klavierlehrer an der Musikschule Bern, trat als Pianist auf und unternahm in den Jahren 1904 bis 1908 Reisen nach Italien. Im Februar 1909 wurde Brun zum Dirigenten der Sinfoniekonzerte der Bernischen Musikgesellschaft als Nachfolger von Karl Munzinger (1842-1911) berufen. Zudem übernahm er die Leitung des «Cäcilienvereins» und der «Berner Liedertafel». Mit diesen Chören unternahm Brun auch Konzertreisen ins angrenzende Ausland (1923 Rom; 1926 Paris). Die Berner Stelle erhielt Brun wohl auch durch die Fürsprache wichtiger Freunde, wie etwa Volkmar Andreae, der dessen Zweite, Vierte, Fünfte und Neunte Symphonie zur Uraufführung brachte. Hermann Scherchen unterstützte Bruns Schaffen in Winterthur durch die Uraufführung der Sechsten, Siebten und Achten Symphonie. Seine Erste und Dritte Symphonie leitete Brun in Bern selbst. 1912 erfolgte die Heirat mit Hanna Rosenmund. Aus dieser Ehe entsprangen drei Kinder. Fritz Bruns Wirken wurde am 26. November 1921 mit dem Ehrendoktorat der Universität Bern ausgezeichnet. Aus Dankbarkeit widmete Brun seine Vierte Symphonie dieser Institution. Zwischen 1926 und 1940 war Brun Vizepräsident des «Schweizerischen Tonkünstlervereins».

Auf das Ende der Saison 1940/41 legte Brun alle öffentlichen Ämter nieder und zog in das Dorf Morcote (Kanton Tessin) am Lago di Lugano, um sich ganz dem Komponieren widmen zu können. Zuletzt führte er in Bern noch alle neun Symphonien von Ludwig van Beethoven und dessen «Missa Solemnis» auf. Zahlreiche Preise ehrten sein künstlerisches Schaffen. Im Jahre 1954 erhielt er den Preis des «Schweizerischen Tonkünstlervereins» und 1958 den Luzerner Kunstpreis.

Lukas Näf

www.fritzbrun.ch

Fritz Brun
(1878-1959)

Sonata for Violoncello and Piano
(1952)

First performance:
Berne, Conservatory Great Hall, December 6, 1953
(„Matinee in Honour of Fritz Brun“)

Richard Sturzenegger, Violoncello
Rosmarie Stucki, Pianoforte

Score and solo part, issued by Claudius Herrmann und Alexander Ruef.
Note setting and editing: Adriano, Zürich.

The autograph of this work (called in here OMS), including its sketches, are deposited at the manuscript collection of the Paul Sacher Archive and Research Center in Basle (Switzerland).

In the Fritz Brun Estate Collection at the Music Department of the Zurich Central Library, are deposited a reproduction of the transcript (called in here AMS) of the score and its separate solo part by an unknown copyist. They were supposedly prepared for the sonata's premier performance. As a result of this new edition, they presently both lose relevance – although, in some isolated cases, they were helpful in the case of additional tempo indications and to clear up some doubtful passages.

At the Zurich Central Library one can also find a reel tape recording of a performance of the sonata by the abovementioned soloists, which was broadcast by the Swiss Radio on 10 December 1953.

Richard Sturzenegger completed his separate solo part by numerous changes/additions as far as legato bows and indication of dynamics, as well as additional legato bows and fingering were concerned. The editors, however, found it basically more appropriate to follow the more laconic original indications by the composer.

As much as possible Fritz Brun's note image was also respected.

Zurich, Autum 2023
The editors

Fritz Brun

Fritz Brun was born the son of a secondary school teacher from Entlebuch and an orphaned immigrant from Bergamo on August 18, 1878, in Lucerne and died on November 29, 1959, in Grosshöchstetten (canton Berne). He was a composer, conductor and pianist. Brun attended gymnasium in Lucerne and received regular piano lessons from Julie Kopp. He also enjoyed piano lessons with the organist Franz Josef Breitenbach (1853-1934) between 1892 and 1895. Brun was instructed in piano for a period of two years by the Dutch conductor Willem Mengelberg (1871-1951), who held the position of music director in Lucerne from 1891 until 1895. This duty was subsequently filled for one year by Peter Fassbaender (1869-1920). The then 12-year-old, half-orphaned Brun was employed in approximately

1890 as a harmonium player by the prison in Lucerne and performed every Sunday during its Sunday Service. From 1896 until 1901 Brun studied composition at the conservatory in Cologne under Franz Wüllner (1832-1902), who was at that time the director of the institute and conductor of the 'Kölner Gürzenich-Konzerte'. Brun also received piano lessons from Max van de Sandt (1863-1934) and theory lessons from Arno Kleffel (1840-1913). During his studies, Brun became friends with Volkmar Andreae, who was also studying in Cologne. His friendship with Othmar Schoeck and the influence of his work is reflected in the instrumentation of three of Brun's lieder ('Auf meines Kindes Tod', 'Die drei Zigeuner' and 'Jugendgedenken').

On July 31, 1901, Brun graduated from the conservatory in Cologne with a matriculation certificate. He was subsequently engaged in Berlin between 1901 and 1902 as the music teacher and private musician of Prince George of Prussia (1826-1902), a time that he was also able to use for his own personal development. Following the death of the prince, Brun travelled to London where he offered private lessons and eked out a living orchestrating music-hall couplets. Brun became a piano and theory teacher at the conservatory in Dortmund in October 1902. He also taught Italian to singers until the following spring when the insolvency of this institution forced him to return to Berne. In the autumn of 1903, Brun was offered a piano teaching position at the music school in Berne; he also performed as a professional pianist and, from 1904 until 1908, travelled to Italy. In February 1909, Brun succeeded Karl Munzinger (1842-1911) as the conductor of Berne Music Association's Symphony Concerts. He also became director of the 'Cäcilienvereins' and the 'Berner Liedertafel' choirs and travelled with them on concert tours to neighbouring countries (1923 Rome; 1926 Paris). His position in Berne was also assisted by the advocacy of important friends such as Volkmar Andreae, whose second, fourth, fifth and ninth symphonies he world premiered. Hermann Scherchen promoted the work of Brun in Winterthur by presenting the world premiere performances of his sixth, seventh and eighth symphonies. Brun conducted the first and third symphonies himself in Berne. He was married in 1912 to Hanna Rosenmund who bore him three children. The University of Berne conferred the academic title of Doctor Honoris Causa on Brun for his work on November 26, 1921. Brun dedicated his fourth Symphony to the said institution as a sign of gratitude. He was vice president of the Swiss Association of Musicians from 1926 until 1940.

Fritz Brun resigned from all his public administrative engagements at the end of the 1940/41 season and withdrew to the small village of Morcote, situated on the lake of Lugano in the canton of Tessin, in order to dedicate his time to composing. Lastly, he conducted all nine symphonies by Ludwig Van Beethoven and the associated 'Missa Solemnis' in Berne. Numerous awards pay tribute to his work. He received the Swiss Association of Musicians' prize in 1954 and the Lucerne Art Prize in 1958.

Lukas Näf
www.fritzbrun.ch